

Themenvorschläge für Abschlussarbeiten (11/2025)

Wir betreuen Abschlussarbeiten (auf Deutsch und Englisch) von Bachelor- und Masterstudierenden, die sich für die Themen urbaner Wandel, Planung und Governance wie auch Mobilität, Infrastrukturen und Wohnen interessieren.

Der geographische Fokus der Arbeit ist offen. Wir freuen uns aber besonders über Arbeiten, die sich mit Orten in und Themen aus dem globalen Süden beschäftigen.

Unsere interdisziplinäre Ausrichtung ermöglicht die Anwendung von unterschiedlichen Methoden. Die meisten Abschlussarbeiten am Fachgebiet verbinden theoretisches und empirisches Material. Es sind aber auch rein literaturbasierte Arbeiten möglich, wenn daraus neues Wissen hervorgeht. Empirisches Material kann hierbei auch aus Sekundärdaten und digitalen/ virtuellen Interviews gewonnen werden und benötigt nicht zwingend Feldforschung im In- oder Ausland.

Finanzierungsmöglichkeiten für Forschungsaufenthalte

Uns ist es leider nicht möglich, Forschungsaufenthalte von Studierenden finanziell zu unterstützen. Um Studierenden im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten Feldforschung im Ausland zu ermöglichen bzw. diese finanziell zu unterstützen, bestehen jedoch mehrere Optionen, sich für Stipendien oder Ähnliches zu bewerben. Beispiele für ein Stipendienprogramm und eine Datenbank sind:

- [Martin-Schmeißer-Stiftung¹](#)
- [DAAD Stipendiendatenbank²](#)

Gerne unterstützen wir Studierende im Bewerbungsprozess und geben Tipps. Wir raten zusätzlich dazu, sich frühzeitig an die [Stipendienberatung der TU Dortmund³](#) zu wenden, um weitere Finanzierungsmöglichkeiten zu besprechen.

Im Folgenden stellen unsere Mitarbeiter:innen ihre eigenen Forschungsschwerpunkte vor und geben konkrete Vorschläge für Abschlussarbeiten.

¹ Link: <https://international.tu-dortmund.de/outgoings/abschlussarbeit/martin-schmeisser-stiftung>

² Link: www2.daad.de/deutschland/stipendium/datenbank/de/21148-stipendiendatenbank

³ Link: <https://international.tu-dortmund.de/outgoings/abschlussarbeit>

Prof. Dr. Sophie Schramm sophie.schramm@tu-dortmund.de

Meine Forschung konzentriert sich auf Wohnen, Stadtplanung und Infrastrukturen in Städten des globalen Südens. Ich bin besonders an vergleichenden Perspektiven interessiert, die die klassische Dichotomie zwischen globalem Süden und Norden überwinden möchten. Eines meiner neuen Forschungsinteressen sind Tiere in der Raumplanung, was ich auch in Städten des Nordens untersuche.

Themenvorschlag 1: Tiere als Stadtgestalter

Die Rolle von Tieren, ihre Funktionen und Beziehungen zu städtischer Planung sind vielfältig und dynamisch. Obwohl manche Tiere in Städten mittlerweile bessere Lebensbedingungen vorfinden als in vielen ländlichen Gebieten, hat die Planung den verschiedenen Formen, wie Tiere Städte prägen und gestalten, bisher nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt.

- Wie prägen und gestalten Tiere Städte?
- Wie nehmen Stadtplanung und -politik diese unterschiedlichen Arten der Stadtgestaltung durch Tiere wahr und wie gehen sie damit um?
- Wie könnten Planung und Politik besser auf das Thema eingehen?

Themenvorschlag 2: Urbane Megaprojekte

In Afrika und Asien erleben Städtebau und Stadtplanung einen Boom: Neu geplante (Haupt)Städte und suburbane Satellitenstädte schießen aus dem Boden. In Indonesien etwa wird eine komplett neue Hauptstadt als Ersatz für das überlastete Jakarta geplant. Der geographische Fokus dieser Arbeit ist frei wählbar. Fragen könnten sein:

- Welche Modelle, Ideen und Ideale der Stadtentwicklung liegen aktuellen Megaprojekten zugrunde?
- Wer sind die Schlüsselakteur:innen, die diese Planungen vorantreiben, welche Rolle kommt der räumlichen Planung zu?
- Wie fügen sich geplante Städte in bestehende räumliche Strukturen ein?
- Für wen sind diese Städte geplant, wer bleibt außen vor?

Themenvorschlag 3: Insurgent Planning

Unter Insurgent Planning (IP) versteht man Interventionen in den gebauten Raum durch Akteur:innen, die außerhalb traditioneller Planung stehen und sich oftmals im Konflikt mit ihr befinden. Dieser Begriff erweitert also herkömmliche Vorstellungen von Planung und umfasst Praktiken, die einem traditionellen Verständnis nach nicht Teil von Planung sind.

- Wie formen und gestalten Akteur:innen durch IP-Ansätze den gebauten Raum?
- In welcher Beziehung stehen diese Ansätze zur formellen Planung?
- Welche neuen Wege des Umgangs mit IP-Praktiken durch die formelle Planung sind denkbar?

Themenvorschlag 4: Städtische Co-production

Co-production bezeichnet die gemeinsame Erbringung von Leistungen durch Bewohner:innen und staatliche Akteur:innen. Dabei kann es sich etwa um die Erbringung von technischen Infrastrukturleistungen, wie Wasserver- und Abwasserentsorgung, Abfallentsorgung oder auch Energieversorgung handeln, oder auch um Leistungen im Bereich der Wohnungsversorgung.

Das Konzept der Co-production kommt aus dem globalen Süden, ist aber inzwischen global verbreitet und auch in der Planungsforschung und -praxis angekommen.

- Wie erbringen Akteur:innen grundlegende Leistungen (Wohnen, Infrastruktur) durch Co-production?
- Welche Rolle nehmen staatliche Akteur:innen ein?
- Welche neuen Möglichkeiten der Stadtgestaltung, sowie der Infrastruktur- und Wohnungsversorgung eröffnen sich durch Co-production, was sind Hindernisse und wie kann mit ihnen umgegangen werden?

Themenvorschlag 5: Schwammstadt

Während modernistische Stadtplanungsideale, wie etwa das der Netzstadt vorsahen, Wasser möglichst schnell aus dem Stadtraum abzuleiten, sieht das Ideal der „Schwammstadt“ vor, Regenwasser dort abzuspeichern, wo es fällt. Auf diese Weise werden verschiedene Umweltziele erreicht. Zudem nimmt die Gefahr von Überflutungen aufgrund geringer Aufnahmekapazitäten des Bodens ab. Das Ideal wird weithin diskutiert, aber wie sieht es mit der Umsetzung aus?

- Wie versuchen Städte und Gemeinden das Ideal der Schwammstadt umzusetzen? Welche Akteure sind beteiligt, welche Maßnahmen sind vorgesehen oder umgesetzt?
- Inwiefern verändert das Ideal grundlegende Herangehensweisen der Raum- und Infrastrukturplanung oder inwiefern bleiben diese unberührt?
- Welche Projekte sind besonders hervorzuheben und weshalb?

Themenvorschlag 6: Kommerzialisierung und Illegalisierung von Wohnungsmärkten im Ruhrgebiet

In Städten weltweit lässt sich beobachten, dass Wohnimmobilien zu einem wichtigen Objekt für Geldanlagen geworden sind. So entstehen neue Formen der Kommerzialisierung urbanen Wohnens, die städtische Wohnungsmärkte verändern und etwa zu einer Zunahme intransparenter Praktiken und Akteure führen, die sich an der Schwelle zur Illegalität bewegen. In Duisburg und anderen Städten des Ruhrgebiets weisen überbelegte und heruntergekommene Wohnungen auf intransparente und illegale Praktiken der (Unter-)Vermietung hin, von denen vor allem Menschen geringeren Einkommens betroffen sind. Die Stadt Duisburg hat wie andere Städte des Ruhrgebiets auch eine „Task Force Problemimmobilien“ ins Leben gerufen, die heruntergekommene Wohnungen identifiziert und kurzfristig räumt. Vor dem Hintergrund dieser Situation kann eine Masterarbeit sich zum Beispiel mit den folgenden Fragen befassen:

- Welche sozioräumlichen und politischen Bedingungen tragen zur Entstehung und Entwicklung illegaler Wohnpraktiken und -strategien bei?
- Welche neuen Praktiken und Strategien verschaffen Menschen den Zugang zu Wohnraum?
- Wie interagieren diese Praktiken und Strategien mit bestehenden Gesetzen und Wohnungspolitik?
- In welcher Rolle sind marginalisierte Bevölkerungsgruppen in diesen Märkten engagiert – sowohl als Opfer als auch als aktive Teilnehmer_innen?
- Wie gestalten, behandeln und bekämpfen städtische Behörden illegale Praktiken und Strategien des Wohnens / der Wohnungsversorgung?

Dr. Raffael Beier raffael.beier@tu-dortmund.de

Ich betreue Abschlussarbeiten in englischer und deutscher Sprache, die sich an den Themenfeldern meiner eigenen Forschung orientieren, insbesondere in Bezug zu Fragen der Wohnraumversorgung, städtischen Ungleichheiten, Verdrängung und Umsiedlungen sowie stadträumlicher Segregation, Stigmatisierung und Imagekonstruktion. Obwohl sich meine eigene Forschung weitestgehend auf Städte des globalen Südens bezieht, bin ich offen für spannende Themen in europäischen Städten – insbesondere, wenn hierfür Perspektiven und Theorien des globalen Südens verwendet werden. Gerne berate ich bei der Themenfindung.

Themenvorschlag 1: Großmaßstäbliche Wohnungsbauprogramme und Umsiedlungen

Großmaßstäbliche Wohnungsbauprogramme haben seit der Jahrtausendwende wieder an Bedeutung gewonnen und sind oftmals treibende Kraft bei Umsiedlungen und der Gründung neuer Städte. Mich interessieren insbesondere Perspektiven von Menschen die in staatlich subventionierte Neubauprojekte ziehen (oder umgezogen werden), in ihnen wohnen oder auch wieder wegziehen. Fragen könnten sein:

- Inwieweit tragen Wohnungsbauprogramme zur Verbesserung der Wohnbedingungen marginalisierter Bevölkerungsgruppen bei?
- Wie passen sich Bewohner:innen an standardisierten und peripheren Wohnraum an?
- Wohin ziehen Bewohner:innen weiter, wenn sie subventionierten Wohnraum verlassen?

Themenvorschlag 2: Städtische Ungleichheiten, Migration und Verdrängung

Für marginalisierte Bevölkerungsgruppen wird es zunehmend schwieriger, sich dauerhaft an einem Ort niederzulassen. Gründe hierfür sind die im Vergleich zu den Löhnen überproportional stark steigenden Wohnkosten, Stadtumbaumaßnahmen, die zu Gentrifizierung und Verdrängung führen, sowie informelle, befristete und flexible Beschäftigungsverhältnisse. Im Falle von Personen mit Migrationshintergrund kann auch Rassismus eine Rolle spielen. Die Folgen in Bezug auf die Wohnstandortwahl von Betroffenen sind jedoch bislang unzureichend erforscht. Insbesondere gilt es, folgenden Fragen nachzugehen:

- Wohin ziehen verdrängte Bewohner:innen und warum? Wie erleben sie Verdrängung?
- Wie finden Personen mit Migrationsgeschichte bezahlbaren und dauerhaften Wohnraum? Welche Strategien nutzen sie?
- Wie kann Verdrängung effektiv vorgebeugt werden?

Themenvorschlag 3: Stigmatisierung, Image und Segregation

Die Stigmatisierung von sozialräumlich stark segregierten Stadtvierteln und deren Folgen sind ein bekanntes Phänomen, welches jedoch insbesondere aus Perspektive der Bewohner:innen und im globalen Süden stärker erforscht werden muss. Hierbei könnten folgende Fragen thematisiert werden:

- Wie wirkt sich Stigmatisierung auf die Wohnstandortwahl aus?
- Wie werden stigmatisierende Stereotype auf alltäglicher Ebene reproduziert und wie wirken hierbei soziale Medien?
- Inwieweit tragen postkoloniale Hierarchien zu Stigmatisierung bei?

Dr.-Ing. Katrin Gliemann katrin.gliemann@tu-dortmund.de

Bei der Betreuung von Abschlussarbeiten ist mein Themenspektrum breit gefächert – mit einem besonderen Interesse an Themen mit sozial-räumlicher Ausrichtung. Ich lege Wert auf sorgfältiges methodisches Vorgehen – hier kann ich bei Bedarf beratend unterstützen. In meiner Forschung befasste ich mich bisher u.a. mit Einwanderungsstadtteilen, Partizipation, Reallabor-Ansätzen, Biographieforschung sowie Klimawandel und Migration in Westafrika.

Themenvorschlag 1: Migration und Stadtentwicklung

Städte sind durch Migration erst entstanden, Städte verändern sich kontinuierlich durch Migration. Die Fachdiskussion dazu ist häufig normativ aufgeladen und auch Planer:innen sind vor Stereotypisierung und *Othering* nicht gefeit. Gerade in diesem Themenfeld sind daher reflektierte und kritische Herangehensweisen wichtig. Mögliche Themen können sein:

- Wie gelingt es der Planung, die Heterogenität von Bewohner:innen mit Einwanderungsgeschichte besser zu berücksichtigen?
- Welche Rollen kommen Menschen mit Migrationsgeschichte bei städtischen Transformationsprozessen zu?
- Wie gehen verschiedene Länder mit dem Thema sozialräumliche Segregation um?

Themenvorschlag 2: Inklusions- und Exklusionsprozesse im Raum

Auch wenn Planer:innen oft betonen, dass sie „für alle“ planen und viele urbane Räume und Ressourcen als „öffentlich“ bezeichnet werden: Der Zugang zu ihnen steht keineswegs allen Stadtnutzer:innen gleichermaßen offen. Obdachlose werden aktiv vertrieben, sozial Benachteiligten bleiben bestimmte Segmente des Wohnungsmarktes verschlossen, Jugendliche gelten in öffentlichen Stadträumen oft als störend und unerwünscht – um nur einige Beispiele zu nennen. Ich betreue Arbeiten, die sich in diesem Themenspektrum bewegen, die Zugangsbarrieren und Ausschlussmechanismen, aber auch Aneignungsformen und Möglichkeiten der Teilhabe untersuchen. Dies kann anhand einer ausgewählten Gruppe oder gruppenübergreifend, als räumliche Einzelfallstudie oder (ggf. international) vergleichende Untersuchung angelegt und mit unterschiedlichen methodischen Zugängen erforscht werden.

Themenvorschlag 2: Wie Planung Menschen behindert

Ableismus bedeutet, kurz gesagt, dass Menschen auf ihre Behinderung reduziert und als Abweichung von einer vermeintlichen 'Norm' betrachtet werden. Eine der prägnantesten Aussagen zu Ableismus in der Planung stammt von Lisa Stafford (2022): "Ableism exists across urban and regional planning, yet it is largely unknown, untaught, and unchecked in planning education and practice. It is entrenched in urban policy, codes, transport systems, and in the designs of our streets and communities." Trotz rechtlicher Vorgaben, von der UN-Behindertenrechtskonvention bis hin zur deutschen DIN-Norm, wird raumbezogene Barrierefreiheit bis heute nur lückenhaft umgesetzt. Für Abschlussarbeiten in der Raumplanung ergeben sich folglich vielfältige Anknüpfungspunkte, um das Thema Inklusion im städtischen Raum weiterzudenken. Dies kann sich u.a. auf Untersuchungen im nationalen oder internationalen Kontext beziehen,

- welche Perspektiven auf die Thematik Planer:innen einnehmen und welche impliziten Annahmen dabei wirksam werden,
- wie Bedürfnisse und Bedarfe, die sich aus ausgewählten Behinderungen ergeben (können), gleichberechtigt in Planung und Prozesse integriert werden können,
- wie konkrete Orte (Stadtzentrum, Stadtteil, Dorf...) inklusiver gestaltet werden können.